



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

STARTBERICHT 29. November 2008

Tricks of the Trade
Feldforschung mit SchülerInnen

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Science Communications Research
Projektleitung: Dr. Veronika Wöhrer
Kontakt: woehrer@science.co.at

WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONSPARTNER

Institut für Europäische Ethnologie
Institut für Systemische Organisationsanalyse
ZOOM Kindermuseum
Biomodels Austria/Universitäres Zentrum für Biomodelle
Institut für künstlerisches Lehramt der Akademie der
Bildenden Künste

BETEILIGTE SCHULE

Kooperative Mittelschule Pfeilgasse



BMW_F^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

Tricks of the Trade Feldforschung mit SchülerInnen

„Wie hältst du's mit der Wissenschaft?“ – Das Projekt „Tricks of the Trade“ des Wiener Forschungsvereins „Science Communications Research“ will zur Klärung und Entwicklung dieser Frage von und mit SchülerInnen beitragen. In einem zweijährigen Forschungsprojekt werden elf- bzw. zwölfjährige SchülerInnen der Kooperativen Mittelschule Pfeilgasse gemeinsam mit ihrer Lehrerin Dagmar Schulz sowie den Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen Doris Harrasser, Bernhard Höcher, Alexander Martos, Karin Schneider und Sabine Sölkner unter der Leitung der Soziologin Veronika Wöhrer Sozialforschung betreiben. „Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Schüler/innen Fragen nach Lernen und Wissen(schaft) zu stellen und Orte zu betrachten, an denen Wissen hergestellt und vermittelt wird“, meint Wöhrer.

Gemeinsam werden in den kommenden zwei Jahren Fragen nach „Wissenschaft“ und „Forschung“ gestellt und erarbeitet. Die SchülerInnen probieren dabei Techniken der qualitativen Sozialforschung, wie beispielsweise Interviews oder teilnehmende Beobachtungen, ebenso aus wie sie soziale Räume des Lernens und der Wissensproduktion erforschen: Denn nach der Beobachtung und Analyse der eigenen Schule begibt sich das Projekt in einer zweiten Phase in ein naturwissenschaftliches Forschungslabor. Dies ist wichtig, um die soziale „Verortung“ von Wissen thematisieren und scheinbare Gegebenheiten hinterfragen zu können.

„Participatory Action Research“: Forschung in Aktion

Die gemeinsame Forschung eröffnet den Schüler/innen durch die Entwicklung einer kritisch-forschenden Haltung gegenüber ihrer eigenen Umgebung auch Handlungsfähigkeiten und Kompetenzen in Bezug auf Wissenschaft und Forschung. „Unsere Pointe bestünde nun darin, dass die SchülerInnen ein Gefühl für die Relativität von Wissen bekommen, dafür, dass Wissen erzeugt wird. Ein Gefühl für die ‚Konstruktion‘ von Realität und dafür, dass dies nicht immer offensichtlich ist; uns geht es darum, diese Haltung zu vermitteln“, so die Kulturwissenschaftlerin und Kunstvermittlerin Karin Schneider.



SchülerInnen und WissenschaftlerInnen erforschen gemeinsam Lern- und Wissensorte

Auf wissenschaftlicher Ebene zielt das Projekt auf die Reflexion und Weiterentwicklung der Methoden der partizipativen Sozialforschung ab: Diese werden mit SchülerInnen erprobt und auf den Schulkontext angewandt. Zudem werden Fragen nach der Rolle von Geschlecht, Klasse und Ethnizität in Wissensaneignungsprozessen gestellt. Daher sind Analysen der „Intersektionalität“ von Wissenserwerb ein wesentliches Anliegen des Projekts. Da *participatory action research* den untersuchten sozialen Raum auch verändert, spielt die wissenschaftliche Selbstreflexion eine besondere Rolle: "Die wichtigste Frage bei einem so partizipativen Projekt wäre nun die, wie man es sich zunutze machen kann, dass nicht nur die Personen im Feld, sondern auch die ForscherInnen etwas über sich selber lernen", unterstreicht Doris Harrasser.

Beim ersten Kennenlernen zeigten sich die SchülerInnen denn auch begeistert und hatten bereits einige Ideen, wie Sozialforschung in der Schule ausschauen könnte. Mehrere Kinder erzählten danach, dass ihnen das anfängliche „Fragespiel“ gut gefallen habe, ebenso das „Raten, was sie machen bei uns“ und das anschließende erste Gespräch über Forschung. Ein 11-jähriger Schüler schrieb: „Sie haben uns gesagt, dass wir mit ihnen zwei Jahre ein Projekt machen werden und das hat mich sehr gefreut“. Auch das Forschungsteam war vom ersten Zusammentreffen angetan: „Ich bin sehr überrascht, dass wir ForscherInnen derart interessiert und entgegenkommend von den Kindern empfangen wurden“, so der Soziologe Bernhard Höcher, der sich vom „Vorhaben einer (forschenden) Zusammenarbeit mit den SchülerInnen“ bereits viele neue Erkenntnisse über die Wissensvermittlung zwischen Forschung und Bildung verspricht.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

BMWF^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung